

Yaxaxhe Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Geschäftsamt Halle, Leipzigerstr. 87.

Halle a. S., Sonnabend 17. Juli 1897.

Berliner Bureau: Berlin SW., Gartenstr. 103

Anzeige-Gebühren... Die für den ersten Anzeigebogen...

Miquel's Programmrede.

Bereits in unserer heutigen Morgenansage haben wir den wesentlichen Inhalt der Rede mitgeteilt...

wirtschaftlich und Industrie stehen in wechselseitigem Verhältnis zu Produzenten und Verbrauchern...

Das Wesen einer internationalen Zuckerkonferenz

hält wieder einmal seinen Umgang und löst auf schwache Gemüther noch so viel Zugkraft aus...

Frankreich, Belgien und Holland vermöge einer Konvention zur Abschaffung der offenen oder verdeckten Exportsubventionen zusammenzuführen...

Familie Bendel's Abreise.

Amoreuse von B. Brodmann. In Hause des Antier Bendel in der Traubengasse ging es schon seit früher Morgenstunden heisse sehr lebendig her...

bezaus, während Bendel in's Wohnzimmer ging, um den Kaffee einzunehmen. „Julie!“ rief Jette, „habe mich mal den großen Walschorf vom Boden looten, alleine kam ich ihm nicht tragen.“

„Da muß ich selbst mal nachsehen.“ Hulda sog davon, die fünf Kinder hinterher. Bendel sah nach der Uhr. Es war ein Viertel nach Zehn. Er ging auf den Balkon hinaus, um so sehr, ob vielleicht schon die Drohboten kämen...

führung von Bölen auf amerikanische Erzeugnisse — Getreide, Erzeugnisse der Viehhaltung, und vor Allem Petroleum — ins Auge zu fassen.

Deutsches Reich.

* Die Dispositionen des Kaisers bezüglich Abbruchs seiner Nordlandreise und Rückkehr nach Kiel haben, wie uns schon aus Bergen telegraphisch mitgeteilt wird, gestern Abend infolge einer Veränderung erfahren. Als der Kaiser zunächst noch in Bergen bleibt. Dieser Entschluß ist das Resultat eines lebhaften Besprechungswechsels, der gestern zwischen dem Kaiser und der Kaiserin stattgefunden hat und zu dem Ergebnis führte, daß auch die Kaiserin, sowie der Herzog Carl Theodor in Dänern die Reise nach Kiel aufgegeben haben. Dort war zum Empfang der Kaiserin im Schloße bereits Alles vorbereitet und auch das Erscheinen der Prinzessin Heinrich angelegt. Der Grund, warum die Reiseabsichten wiederum geändert worden sind, ist der heftigere Erfolglicher, es sind in letzter Zeit vorzüglich telegraphische Nachrichten über das Verhalten des Kaisers eingelaufen. Die Heilung nehme einen außerordentlich befriedigenden Verlauf und lasse die als baldige völlige Genesung des verletzten Auges mit Sicherheit erhoffen. Der „Gesinn“ kündigt heute Nachmittag von Bergen nach Göttingen ab, um, wie es heißt, einen österreichischen Prinzen zu holen, der den Kaiser begleiten soll, welcher seine Reise gegen Norden fortsetzen will.

* Die Jugendbriefe Miquels. Die „Mhein-Blatt.“ erinert recht hübsch an folgenden Vorgang: „Schon einmal verlas der Abgeordnete Rebel im Reichstag einen Brief, den der kurz zuvor zum preussischen Finanzminister ernannte Herr Miquel in überdemeritenden Studentenregierung an Miquel, den Vorgesetzten des Kommunitas, geschickt hatte. Darnach wurde allerdings die Enthüllung mit dem Reize einer völlig unvorhergesehenen Ueberrumpfung. Eine mächtige Bewegung ging durch das Haus und alle Blicke richteten sich gespannt auf den am Bundesratsbische sitzenden preussischen Finanzminister. Nur dieser vorer keine Ruhe und seinen Gesichtsausdruck nicht ändern ließ. Miquel hatte sich gegenwärtig der Miquel gewendet, als Minister Miquel sich erhob, den Finger an die Nase legte, einen Augenblick nach unten schen und dann mit unmaßgeblicher Komit die Frage gleichsam an sich selbst richtete: „Sollte ich wirklich jemals ein ein so feines und so schön gehaltenes Briefchen erhalten haben?“ Der Kaiser auf dem Reize und gemommenes Gesicht. Die allgemeine Beifall wurde nicht noch reichlich, als er hinzutrat, er müsse alsdann damals ein fürchtbar ungeriffen Bursche gemein sein. Durch diese schlagfertige Erwiderung war die Wirkung der sozialdemokratischen Entschlossenheit gänzlich verpufft, sowohl in Hinsicht auf die Gegenwart als auch auf die Zukunft, die sie hauptsächlich berechnet war. Wenn der Abgeordnete Miquel jetzt noch mit der weiteren, ähnlich gehaltenen Miquel-Briefen nachhinkt, so wird dafür nicht einmal mehr der Preis der Ueberlieferung in die Wagschale fallen.

* Voettlicher und Marschall. Die „Münchener Allg. Ztg.“ die vielfach offiziös war, schreibt u. A.: „Man kann es dahingestellt sein lassen, ob es richtig ist, daß Fürst Schenkens den Freiherren v. Marschall habe werden wollen, um sich eine im diplomatischen Dienst geschulte Staff herauszuheben. Daß er aber mit Miquel, dem von Freiherren von Marschall gethan und gelassen hat, wenig einverstanden war, ist ganz gewiß. Beigen sich jetzt die Herren (der Intimbiographen Briefe) die schärfsten, orientiert, so ist es ihnen vielleicht auch neu, daß schon vor Graf von Caprioli auf Mittel und Wege kam, wie er sich des Herrn von Voettlicher am besten entledige. Woran es lag, daß er mit diesem Einmen und Tadeln nicht weiter kam, davon weißt ich andermal. Im Ausland muß die Zeit, wie die Intimbiographen Briefe, die bisher aus dem Leben Marschalls unter der Regierung gerade über die Schilber herangekommen wurde, jetzt immer wieder Lust macht, ganz selbstverständlich den Eindruck hervorzuufen, daß Deutschland bald verloren und verfallen sei, seitdem nicht mehr die Herren v. Marschall und v. Voettlicher am Marschall sind.“ Ein anderer Münchener Blatt, sieht sich veranlaßt, mitzutheilen, die Gesundheit des Freiherren von Marschall mache so gute Fortschritte, daß bei seiner Arbeitskraft und Arbeitslust einer anderweitigen Verwendung im diplomatischen Dienste nichts im Wege stehen würde. — Soll das vielleicht ein Wink sein?

dem Weinstock ist herauf, das schließt doch gewiß. — Jetzt sag in den Keller und bald mit dem Schloß zurück, welches auch brillant sieht.“
„Ja, leidst du denn nun alle fertig?“ fragte Deibel.
„Ja, Deibel, ich bin fertig.“
„So? Das ist dir nicht, ich bezweifle nur nicht, wo die Droschken bleiben! Um 10 Uhr sollten sie hier sein, und noch sind sie nicht zu sehen.“ Deibel ging mit der ganzen Familie auf den Balkon.
„Zweifel! wenn nun die inntamen Droschken nicht kämen!“
„Sie werden und doch nicht im Stiche lassen, Müchener!“
„Ja, mit alle lassen!“ Gewisslich, daß es nicht nicht mürden! Es geht ja heute so wie so Alles drunter und drüber!“
Deibel ging wieder auf den Korridor hinaus und blieb bei den Geschülden stehen.
„Nun sage mir doch nur, theure Frau, wie sollen wir alle diese Güter unterbringen? Gemüß hat ja ganz Recht.“
„Die Güter sind denn das, ein zwei, drei — vierzehn — achtzehn, na! nie sei so; einmündigste Koll! Große und kleine.“
„Ja es ist, Deibel?“
„Kommische Frage! Ich meine, der vierte Theil hätte auch genügt.“
„Aber, Müchener! Meine Güte! Ein Güte, Friedas neue Kleider!“
„Wie viele Güte nimmst Du denn mit?“
„Nur fünf Güte, und die Wädden nur vier Güte, also zusammen neun Güten mit nichten!“
„Deiniger Bonifazius! Wenn Kutschknoten! Und was ist denn in diesem vierzehnten Kleiderpäck?“
„Glas und zerbrochenes Photographie-Albums.“
„Da! Die sind in der Zeit sehr wichtig und ganz unentbehrlich.“
„Ja ha! Und was ist in diesem Kasten?“
„Mein Weinstock, Paas, in seinem Bauer.“ antwortete Lizzo.
„Was, ihr wollt den Kanarienvogel mitnehmen? Nun glaube ich aber wirklich, daß ihr einen Vogel habt.“
„Ginnet mit dem Käst!“
„Deibel mach dir nicht aus dem Kasten und bring ihn an seinen alten Platz, ihn Güte der besten Fürtzger empfehlen. Hierher befam Lizzo wieder einen heftigen Weinstock, den nur einige Nimmerbambons, die ihr die Manna suchte, überwinden hatten.“
„Nun möchte ich doch wirklich wissen, ob die Droschken noch kommen! Es ist zwanzig Minuten vor elf Uhr!“ Deibel trat wieder auf den Balkon hinaus, gefolgt von der ganzen reiferen Familie.
„Die inntamen Kerle, sie lassen uns im Stiche! Ja weite! — Sieh, da fahren schon Neumanns und da fahren Jochs. Die wollen auch mit dem elf Uhr! Ja, ich hoff noch immer. Die viel voran sind und werden eigentlich? Eins, zwei, drei, vier — wo ist denn Mar? Mar! Mar! Zum Auslauf, wo ist denn Mar hin?“
— Deibel und die ganze Familie gingen nun an, Mar zu laden, der noch vor wenigen Minuten auf dem Balkon stand. Mar war stürzend zu finden. Deibel eilte in die Speisekammer, aus welcher er eigenhändig Weinlein erstörte. Hier lag der hoffnungsvolle

* In einer zu Breteberg abgehaltenen Versammlung von Vertrauensmännern der konservativen Parteien und des Bundes der Landwirthe des Kreises Westphalig ist Mittelratsdirektor v. Saltern-Blattenberg als gemeinsamer Kandidat für die Reichstags-Verfassung vorgeschlagen worden.

Der Finanzminister hat entschieden, daß Auswanderungsbeschränkungen, die auf Grund der deutschen Bevölkerung von den Reichskommissionen aufgestellt werden, streng gelte sind.

Der Staatsrat hat an den Herrn Reichskanzler, an die Bundeskanzler des Innern und Aeußern, sowie an die Königl. preussischen Staatsminister eine Eingabe geschickt, in welcher um ein sofortiges Einfuhrverbot gegen ausländisches Brodgetreide zu nächst für die Dauer von sechs Monaten ersucht wird, mit der Bedingung, daß das Verbot außer Wirkung tritt, sobald der Preis für das inländische Getreide eine zu bestimmende mäßige Höhe erreicht hat.

Bezüglich der Pflanzenerzeugung der Wittnen und Wäiden der Industrie-Versehrung ist dem Vernehmen nach eine Resolution zwischen den beteiligten Ministerialreferats nimmere erreicht. Danach ist für die Wittnen sowohl für die Wäiden eine Erhöhung der Pensionen von ungefähr 20 Proz. in Aussicht genommen. Aber diese Bestimmung wird selbstverständlich keine rückwirkende Kraft haben, sich also nur auf diejenigen Wittnen und Wäiden beziehen, welche dies nach Beginn des nächsten Etatsjahres werden. Wir dürfen wohl hoffen, daß der Landtag diese Zustimmung gern ertheilen wird.

Die preussische Regierung beabsichtigt, in der nächsten Zeit Kommissare zum eingehenden Studium der wirttembergischen Einrichtungen zur Erhaltung und Hebung des Handwerks, vor Allem des Systems der Centralstelle für Handel und Gewerbe nach Württemberg zu entsenden. Die mit dieser Centralstelle in enger Verbindung stehende Stuttgarter Handels- und Gewerbeverein hat in ihrer gestrigen Sitzung zur Einführung des Reichsgesetzes über die Handelskammern-Vorläge gemacht, die unter diesen Umständen ein allgemeines Interesse beanspruchen können.

Wermenswerth ist in erster Linie, das die Kammer ihren früheren Widerspruch gegen die Trennung von Handels- und Handwerkskammern nunmehr aufgegeben hat. Ihre Vorläge ginsten in der Forderung, daß zur Kräftigung der neuen Handelskammern einerseits die Beste möglichst weit angelegt und andererseits möglichst ausgedehnte Staatshilfe, in finanzieller wie in organisatorischer Beziehung, folgen sollte werden möge. Was das Arbeitsprogramm betrifft, so soll Zweckmäßigkeit und Kontrolle des Arbeitsfortschritts, so das Wesentlichste der Aufgaben derselben sein, da diese mehr behufsätzliche Thätigkeit nicht genügt, weder in Bezug auf die nothwendige Förderung des Handels, noch im Hinblick auf die Lebensfähigkeit und Interessenerweiterung der neuen Kammern. Für die Organisation schlägt die Kammer die Verlegung eines Berufsgerichts und eines technisch geübten Konsulenten (im Nebenamt) oder einiger jüngerer Assistenten vor. Zur Gleichrichtung der persönlichen Führung und der Wahl, sowie zur Milderung des Ueberganges in den Bundesstand, wo schon kleinere Handelskammern bestehen, hält sie die Bildung eines Berichtsgerichts für zweckmäßig. Das Uebereinstimmen der Kammermitglieder und der Unterabteilung der Handwerkskammer erhalten sollen. Von größter Bedeutung erscheint ferner der Kammer, daß die Bundesregierungen und namentlich auch die Gemeinden gemeinschaftlich mit den neuen Kammern die Arbeit in der Handwerkskammer durch reichliche Staatsmittel, nach dem Vorgang der österreichischen Regierung, fördern, daß also z. B. Preußen jährlich mindestens eine Million Mark für diesen praktischen Zweck aussetzt. Zur Förderung und Verwirklichung des Programms soll bei der Wiedererrichtung der Kammern eine Maschinen- und Modellfabrik, wenn auch nur in bescheidenen Umfang, sofort zur Verfügung gestellt werden. Alle diese Unternehmungen hält die Kammer für eine fruchtbarste Kapitalanlage, die sich für den Staat bald in der Hebung der Steuerkraft bezahlt machen würde.

Weiteres von den preussischen Staatsbahnen.

Die Bedeutung der preussischen Staatsbahnen für die Finanzen des Staates erhellt aus der Thatfache, daß die Eisenbahneinnahmen, welche 889 488 579 M. im Jahre 1896/97

betragen, bis auf 1 039 430 046 M. im Jahre 1896/97 gestiegen waren und im Jahre 1896/97 den Etatsanschlag von 1 020 592 400 M. sehr erheblich übersteigen lassen, für das laufende Rechnungsjahr etatsmäßig auf 1 110 210 350 M. veranschlagt sind, während sämtliche Einnahmen des Staates den Betrag von 2 Milliarden M. nur unweitlich übersteigen. Mehr als die Hälfte der jährlichen Staatseinnahmen wird daher jetzt von den Eisenbahnen aufgebracht.

Die direkten und indirekten Steuern figuriren in dem Etat mit zusammen 234,5 Millionen Mark, die Verg- und Güterverwaltung mit rund 127, Millionen Mark und mit rund 91 Mill. Mark, also rund 21 Proz., etwas über 11 und 6 Proz. der Einnahme aus den Eisenbahnen.

Doch deutlicher wird die große finanzielle Bedeutung der Staatsbahnen, wenn man den sogenannten Netto-Etat der Verwaltung zu Grunde legt. Der Ueberschuß der Eisenbahnen ist in dem laufenden Etat, wenn man auch die einmaligen Ausgaben mit 486 Millionen Mark von den Einnahmen abzieht, auf rund 436 Millionen Mark veranschlagt. Von diesem Ueberschuß ist zunächst die Vergütung und Tilgung der Eisenbahnen mit rund 191 und 20, Millionen Mark und 217 Millionen Mark zu bestreiten. Die Eisenbahnen liefern daher zur Deckung des Bedarfs anderer Nothwendigkeiten nicht weniger als 219 Millionen Mark. Der ganze Bedarf zur Verrichtung dieser Ausgaben befreit sich aber netto auf 480 Millionen Mark, die Eisenbahnen liefern mithin neben den Mitteln zur Vergütung und Tilgung der Eisenbahnschulden betrahe 46 Proz. des Netto-bedarfs für die Ausgaben aller anderen Zweige der Staatsverwaltung.

Bei der vorsichtigen Veranschlagung der Eisenbahneinnahmen pflegt, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, der Mittel der Wirtschaft nach der Zeit der Staatsrechnung sich in der That zu verhalten. In dem letzten abgeschlossenen Jahre 1896/97 sollten z. B. die Eisenbahnen zu dem Nettobedarf der anderen Nothwendigkeiten für 440 Mill. Mark nach Deckung des Bedarfs für die Eisenbahnschuldschuld mit nicht voll 224 Mill. Mark rund 174 Mill. betragen. Dabei war der Eisenbahn-Ueberschuß auf 438 Mill. Mark angenommen worden. In Wirklichkeit beträgt er aber rund 500 Millionen Mark, jedoch 230—240 Millionen Mark von dem Eisenbahn-Ueberschuß für allgemeine Staatsbedürfnisse verfügbar blieben. Selbst nach Stellung des Dispositionsplans der Eisenbahnerverwaltung mit 20 Mill. Mark für die letzten Jahre ungefähr die Hälfte des Netto-Ueberschusses für die gesammten Ausgaben der übrigen Nothwendigkeiten der Eisenbahnerverwaltung entfallen werden und wenn der Gesamt-Ueberschuß des Jahres 1896/97 auf mehr als 100 Millionen Mark angenommen wird, so entfällt davon die größere Hälfte auf den Mehrerlöshu, welchen die Eisenbahnerverwaltung über der Etat geliefert hat.

England.

Der Streit der Londoner Maschinen-Arbeiter mit den bei öffentlichen Anwesen Englands auf Abfälle beauftragten. Die Einführung des Abfallgesetzes — so ruhmten man den Entschluß — würde eine Steigerung der Produktionskosten um mindestens 12 Prozent gleichkommen. Da die Arbeitgeber die Mehrbelastung nicht auf die eigene Rechnung übernehmen wollten, so blieben nur zwei Wege offen: Entweder die Arbeiter sollten die Mehrbelastung auf sich nehmen, oder die Produktion in Maschinen gegenüber dem fremdlandischen Wettbewerb versetzen muß. Man erzählt von einer der ersten Londoner Maschinenfabriken, daß ihr Arbeiterpersonal unangenehm die Arbeit niederlegte, weil der Arbeitgeber den Leuten nicht gestatten wollte, einen Arbeiter ihrer Wahl zu erkranken, er rath entschiedenen Beschäftigung der Arbeiter seines Gefährts nach Deutschland in Kommission gab und mit dieser Maßregel, bezüglich ihres geschäftlichen Erfolges, durchaus zufrieden ist. Schon unter dem Gesichtspunkt der Sorge vor der deutschen Konkurrenz betrachtet die öffentliche Meinung seitlich des Ansatz der Entsch. der Londoner Maschinenarbeiter als ein ganzes an Interesse der eigenen Landesgrößen und deshalb als einen unbedingt verwerflichen.

Englands Südarabien.

Die während des Regierungsjubiläums der Königin Victoria Gewerbe bei Fuß gestanden, gibt wieder Lebenszeichen von sich, die nach Lage

Mag auf der Erde und fuchte sich vergebens von einem großen Quantum frisch gefochter Bierentwürpe, die Güste sich servirt hatte, zu befreien. Mag war auf einen Stuhl gestiegen, um einige Bier zu nehmen, die auf dem oberen Tisch lagen. Hierbei war der Tisch umgefallen, so daß Mag die Handen den Kopf erkränkelte und die Bierentwürpe hatte sich über seinen neuen Kleideranzug ergossen.
„So sag er da, ein Müß des Kammer!“
„Ja, das hat uns ja noch gefehlt! Wie reich! In Moment, wo wir nachhören des Landes, sind die Wäiden und die Droschken, seinen Ger-king aus der Suppe herausziehend. — Hulda, Jette, Güte seien oben den „Eingebäuden“ her, und mit Hüfte einiger Dugend Kappen, Tücher oder erkrankenden Dimensionen, rieben und trugen sie auf dem Jungen herum, daß dieser laut aufschrie.
„Eigentlich müßte der Engel gefehelt werden.“ meinte Papa Deibel.
„Nehmt Euch nur in Acht!“ er fährt ob.
Seine Warnung war nicht überflüssig gewesen, denn tatsächlich zeigten sämtliche Beihelge an diesem Meinungsprozeß bedenkliche Anzeichen des Bekanntheitverhaltens, entweder an den Kleidern oder an den Händen.
„Na, nun seht ihr ja alle hübsch gefehelt aus! Wie schade, daß ihr nicht die allerbesten Kleider angezogen habt!“ meinte Deibel höhnlich.
Da stürzte Paul mit dem gefallenen Auf in die Speisekammer hinein. „Es kommt die Kommen!“
„Der Kommt?“ rief Deibel.
„Die Droschken!“
„Die Droschken! Herrjeses, die Droschken!“
„Ja, Jette! die Droschken!“ rief Hulda.
Wie ein Blitz war es in die Speisekammer gefahren. Alles schen nun aus Hand und Land zu gehen. Es war jetzt 12 Minuten vor 11 Uhr, also fastlich, was man so sagt, die allerhöchste Eisenbahn.
Während nun trocken die Anmeldung der Droschken einen wahren Ansturm bewirkte, hatten diese selbst in großer Ruhe unten vor der Thür und die beiden Aufsteiger machten ihre Glöfen.
„Gede, Leute! Aufsteig! Holen Sie doch mal die großen Ged- päckhülle herunter!“ rief Deibel vom Balkon aus den Aufsteigern zu. Die Aufsteiger gingen langsam die Treppe hinauf. Sie hatten gar keine Eile.
„Na, nun sagen Sie mir bloß mal, kommen wir denn noch mit?“ fuhr Deibel die Leute an.
„Ja, gewiß kommen Sie mit, es ist noch 10 Minuten vor 11 Uhr und der Zug geht nicht prächt.“ antworteten die Aufsteiger.
„Na, denn man los!“ Die Körte und Koffer folgten die Treppe hinunter, daß es eine Freude war. Im Augenblick waren sie auf geladen.
„Na, nun theilt Euch in das Gepäc, Kinder.“ sagte Deibel; „ich für meine Person werde mich nicht mit Eurem Kramstrom be-paden. Ich nehme meinen Spazierstock und stecke eine Schachtel schwarze Hündchen ein.“
„Wie so greiß ja; Mag, nimm den Butterbrod! Sei vor-

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage habe ich am hiesigen Platze, **Alte Promenade No. 1** (Café Monopol), ein

Photographisches Atelier

eröffnet, welches nach dem Geschmack der Neuzeit auf das Vollkommenste und Elegante eingerichtet ist. Infolge meiner akademischen Vorbildung als Porträtmaler und meiner Thätigkeit in den renommiertesten photographischen Ateliers Deutschlands, sowie mit Hilfe der besten Apparate und vorzüglichsten Instrumente bin ich in der angenehmen Lage, die mich beehrenden Herrschaften in künstlerisch vollendeter Weise bedienen zu können.

Indem ich bestrebt sein werde, ein p. p. Publikum aus Stadt und Land in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, sehe ich geneigter Berücksichtigung entgegen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Börner,

Inhaber des Herzogl. Anhaltischen Verdienstordens für Wissenschaft und Kunst.

8692

Acetylen!

Das Licht der Zukunft!



Unsere Acetylen-Entwicklungs-Apparate sind praktisch und wissenschaftlich erprobt und vom Kgl. Polizeipräsidentium in Berlin Anstellung und Benutzung auf Antrag gestattet.

F. Butzke & Co., Act.-Ges., Berlin.

Vertreter

für die Provinz Sachsen, Herzogthum Anhalt und die Thüring. Staaten

Otto Korth, Halle a. S., Brüderstrasse 13. | Caesar Kaestner, Halle a. S., Heinrichstr. 17.

Prospecte frei und kostenlos.

[5654

Radfahr-Anzüge

Mk. 15.—.

(Gelegenheits-Kauf.)

Eduard Seelig

Halle a. S., Leipzigerstr. 5.

Specialität: Normal-Unterwäsche, Strümpfe.

Zur Reise.

Reise-Hemden, Reise-Plaids,
Reise-Anzüge, Reise-Koffer,
Reise-Schuhe, Reise-Taschen,
Reise-Hüte, Reise-Necessaires.

Havelocks u. Joppen

aus best. porös wassericht. Loden empfiehlt zu mass. Preisen

O. V. Borchert,

Bazar für Herren, Gr. Steinstr. 10.

Ernst Haassengler & Co.

Gute Regenhirne,
eigenes Fabrikat, das halt-
barste der Schirmindustrie,
Reparaturen jeder Art.
Ergebnis empfehl. [8657
Eritz Behrens,
Halle a. S., Schürmfabr.,
gr. Steinstr. 25, 2de. Neuh.

Tandem

für Herrn und Dame ist preiswerth
zu bekommen. [8676

Albin & Paul Simon.

Aetzatron

zum Seifeloschen in fäuflicher Waare
empfehl. [8601

die Cihnen-Drogerie

C. Kaiser.

Zum Messen und
Hühnerangverschniden
empfehl. sich [8687

F. Schmidt, Leipziger-

Strasse 31.

Urin-Untersuchung

chem. u. microscop. sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbacillen

fertig gemessenhaft und billig

Apotheker C. Krätzen, Söugstr. 24.

Hochgebirgs-Touristen

empfehle vollständige und sach-
gemässe Ausrüstung.

Anzüge, Havelocks, Wettermäntel
von best. bayr., tiroler Loden, porös, wasser-
dicht und billig.

Loden-Hüte, Rucksäcke, Waden-
Strümpfe, Gamaschen,
Flanelhemden und geeignetes Unterzeug.

Flaschen, Becher, Eierbehälter,
Kochapparate,
Proviantsachen, Wäsche- und Stiefelsäcke,
Schutzbrillen, Laternen, Apotheken, Verband-
taschen, viele praktische, kleine Gegenstände.

Herm. Oetting,

Gr. Steinstr. 12. — Telephon 912.



Rennen zu Dessau

Sonntag, den 25. Juli 1897, Nachm. 2 1/2 Uhr
auf dem Kiebitzheger:

- I. Eröffnungs-Flach-Rennen.
- II. Ironie-Teeple-Chase.
- III. Trab-Rennen.
- IV. Ascania-Teeple-Chase.
- V. Flachrennen für Infanterie-Offiziere des
IV. Armee-Korps.
- VI. Trost-Flach-Rennen.

Preise der Plätze: Equipage 6 Mk., Reiter 3 Mk., Sattelplatz 3 Mk.,
Tribüne 2 Mk., Fußhänger 0,50 Mk.
Totalisator: 1 Mk.

Das Direktorium des Anhaltischen Reiter-Vereins.
Georg Netto.

Caffee-Offerte,

roh à Pfund von 80 Pfg. an
geröstet " " 100
Herm. Hartick, Halle a. S., Leipziger
Str. 38.

Herm. Oetting

Bazar für Herren
Halle a. S., Gr. Steinstr. 12.
Atelier f. feinste Herren-Garderobe.

Sitz und Ausfertigung vornehmster Art.
Civile Preise. Telephon 912.



Heinrich Jordan

Berlin SW., Markgrafenstrasse 105—107.

Begründet 1930.

Begründet 1930.

Neuheiten in eleganten Sommer-Kleiderstoffen.

Halbleinen

— glatt, écorfarbig —
70—75 cm br. 120 cm br., 1,10.
Meter Mark 0,70, 0,75, Meter Mk. 1,10.

Engl. Leinen

— écorfarbig, mit eleganten farbigen Karos —
70 cm breit, 1,00 und 1,10.
Meter Mark

Neuheit! Englische écorfarbige Leinen-Stoffe

mit hocheleganten farbigen Seiden-Karos,
70 cm breit, Meter Mark 2,00.

mit eleganten farbigen Fantasie-
Seiden-Strahlen, 70 cm br., Meter Mk. 1,75 u. 2,00.

Glatter Batist

mit farbigem gestickten Muster,
75—80 cm breit, Meter Mark 1,35.

Els. Madapolame,

80 cm breit,
Meter Mark 0,35, 0,45, 0,60.

Elsäss. Levantine,

80 cm breit,
Meter Mark 0,75, 0,75, 0,80.

Elsäss. Granités,

80 cm breit,
Meter Mark 0,65, 0,70, 0,85.

Els. Rips-Piqué,

80 cm breit,
Meter Mark 0,60, 0,80, 1,20.

Els. Plumetis, Mousseline, Jaconets,

besonders luftige Gewebe in Streifen-, Fantasie-, Punkt- und Broché-Mustern, mit eleganten, neuen Blumen- und
Fantasie-Mustern bedruckt, [8074

70—80 cm breit,
das Meter Mark 0,70, 1,00, 1,05 und 1,25.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Börse von Berlin vom 17. Juli.

Im Anblich an die gelagte Kohlenkrise getraute sich heute der Markt in Süddeutschland und Norddeutschland recht lebhaft. Dem Anblich hierzu gab es außer Heilmitteländerungen über die allgemeine Lage der Kohlen- und Eisenindustrie, namentlich Gerichte, monad in Kärnten die Kohlenpreise seitens des rheinisch-westfälischen Kohlenbündels erhöht werden sollten; auch sprach man von einem über Erwarten günstigen Abschluss des Bodener Erzeugnisses. Die Marktänderungen in Süddeutschland waren theilweise recht erheblich. Neben festen zu mäßig abgedrückten Kursen ein, befreiten sich aber, nachdem der günstige Einfluss der Bewegung auf den Montanmarkt sich geltend machte. Von Fonds wurde wiederum Lärnen auf die Nachblichkeit der Luft-Vergütung bezüglich der Friedensbedingungen weiter an. Trill-Prämien wurden heute zu höheren, aber schonenden Kursen ziemlich lebhaft gefragt. Bahnen waren vernachlässigt und zeigten eine unbedeutende Senkung der Kurspreise. In der zweiten Börsenhälfte war das Geschäft geringfügig. Deutsche Bahnen zeigten Besserung infolge lebhafter Kaufkraft von Dortmund-Bronauer. Dielebe wurde zurückgeführt auf die infolge der fast befristigten

Kohlenindustrie für die Bahn zu erwartenden Vorkauf. Privatdiskont 2 1/2 Proz.

Schleifentische Aktien-Course

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes entries like 'Südwestdeutsche', 'Südliche', 'Südliche', etc.

Zinsberichte.

Table with 2 columns: Location and Interest Rate. Includes 'Magdeburg', 'Hamburg', 'Berlin', etc.

Hamburg, den 17. Juli. Vorm. 11 Uhr. (Cip. Drahtbericht.)

3 Monate (Kontokorrent) 4 1/2 Proz. ...

Anfangs-Course vom 17. Juli 1897.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', etc.

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 17. Juli 2 Uhr Nachmittags.

Large table with multiple columns: Bond types (e.g., 'Preussische und deutsche Bonds'), bank shares, and other financial instruments with their respective prices.

Industrie-Papier.

Table with 2 columns: Company Name and Price. Includes 'K. & S. Maschinen', 'Südwestdeutsche', etc.

Bank-Aktien.

Table with 2 columns: Bank Name and Price. Includes 'Deutsche Bank', 'Komm. Bank', etc.

Wer das Migränin-Sücht

... durch die Süchtiger (Arbeiter in Sücht a. M.) in seiner herrlichen Wirkung gegen Kopf- u. m. zu kennen und schätzen gelernt, dem diese zur Warnung, daß große Fälligkeiten des echten Migränin-Sücht ...

Carl Steckner empfiehlt in reicher Auswahl ausgezeichnete Tischdecken, Tabletten, Ueberhandtücher, Servietten, Servirtischdecken etc. (8632)

Bekanntmachung.

Als Anblich der Um- und Erweiterungsarbeiten in Weien müssen Dienstag, den 20. d. Mts., verschiedene Arbeiten vorgenommen werden, die eine Verringerung in der Wasserförderung nach sich ziehen. Hierdurch wird eine Erhöhung des Wassers im genannten Endgebiete an diesem und den nächsten Tagen eintreten.

Die Verwaltung der Gas- u. Wasserwerke.

Mehrere komplett gerittene Reitpferde ... F. W. Mertig, Meschbergstr. 163.

Pferde

(Sengle), kommen im Gebirg, von vier Stück die Wahl, verkauft wegen Nachsucht (8670) ... 6 Stück fünfjähr. bayrische Zugochsen.

Buchstullen

Holländer u. Wiltenermark, sehr schön, verkauft für 32 Ml. pr. Ctr. (8639) ... 200 große Kamowillet-Mutterschafe.

200 große Kamowillet-Mutterschafe

die noch 2-3 Kümmel säugen können, sind sofort preiswerth zu verkaufen. (8679) ... 80 Stück Winterchafe (Kamowillet).

80 Stück Winterchafe (Kamowillet)

30 Stück Zeitschafe, 40 Zählunge, 50 Kümmel preiswerth verkauft werden. (8659) ... 1000 Schock Strohfelle.

1000 Schock Strohfelle

zu 40 Ml. pr. 100, verkauft ... 300 Schock starke Strohfelle.

300 Schock starke Strohfelle

verkauft ... Prinz. Nechaufen b. Hohnst.

Zufarnattlee

an Gr. 20 Ml. verkauft ... Offene und geandete Stellen.

Offene und geandete Stellen.

1 Verwalter für Domäne bei Natterhof (600 Ml. Gehalt), 1 Verwalter für Nittergut bei Götzen (500 Ml. Gehalt), 1 Verwalter für Domäne bei Sangerhausen (300 Ml. Gehalt) ...

Verwalter-Gesuch.

Nittergut Altenborn bei Nitterhof sucht zum 1. October d. V. einen energischen tüchtigen jungen Verwalter. (8616) ... Feld-Verwalter.

Feld-Verwalter.

Wegen Einberufung zur Lösung meines jetzigen Amtes lade ich einen an Fähigkeit gewöhnten, energischen Verwalter ... Hofaufseher.

Hofaufseher

ge sucht. Jeunghabschriften an die Expedition dieser Zeitung unter Z. 8672. Suche per bald Stellung als Volontär oder Verwalter ...

Volontär oder Verwalter

auf größerem Gute der Prov. Sachsen. (8672) ... Verh. Diener.

Verh. Diener

mit wenig Familie, sehr guten Lang. Zeugn., sucht zum 1. October dauernde Stelle. (8652) ... Lehrtstelle.

Lehrtstelle

frei. Sehr und fleißig wird nicht be- amprucht. (8670) ... Beamten.

Beamten.

Verweber mit bescheidenen Ansprüchen, welche in Pflanzerei, Müllerei und Landwirtschaft Erfahrung besitzen, haben bei gläubiger Arbeit ihrer Zeugnisse mit Gehaltsforderung einzuwenden. (8629) ... Plabinspektor.

Plabinspektor

Wirthschafterin

... wird zur selbständigen Führung des Haushaltes sofort gesucht. (8617) ... perfekte Köchin.

perfekte Köchin

die selbständige Dienst führen kann, nach Weimar. Jeunghabschriften an die Expedition dieser Zeitung unter Z. 8673. ... Vermietungen.

Vermietungen.

Herrschaff. Beletage, Et. 4 St., A. N. Badch. Gartenbes. 6 T. u. u. Vermietung. Schwelger. 6. ... Größere Läden.

Größere Läden

in Kontor- u. Bureauzwecken (Engros- Lager, Filialen etc.) günstig zu vermieten. Näheres bei ... Brüderr. 14.

Brüderr. 14

in eine Etage, 5 Zimmern, 2 Bädern, Corridor, Corridor, Speisek., Boden, Keller, Lade, nebst Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näheres im Bureau 2 Z. (8667) ... Gr. Steinstrasse 74.

Gr. Steinstrasse 74

in die halle 3. Etage sofort oder 1. October zu vermieten. 6 Zimmer, Bad, Verkleidung, Küche und Speisek., in der Gr. 750. Näheres durch Carl Steckner.

Carl Steckner

... in die halle 3. Etage sofort oder 1. October zu vermieten. 6 Zimmer, Bad, Verkleidung, Küche und Speisek., in der Gr. 750. Näheres durch Carl Steckner.

Carl Steckner

... in die halle 3. Etage sofort oder 1. October zu vermieten. 6 Zimmer, Bad, Verkleidung, Küche und Speisek., in der Gr. 750. Näheres durch Carl Steckner.

Carl Steckner

... in die halle 3. Etage sofort oder 1. October zu vermieten. 6 Zimmer, Bad, Verkleidung, Küche und Speisek., in der Gr. 750. Näheres durch Carl Steckner.

Carl Steckner

... in die halle 3. Etage sofort oder 1. October zu vermieten. 6 Zimmer, Bad, Verkleidung, Küche und Speisek., in der Gr. 750. Näheres durch Carl Steckner.

Carl Steckner

... in die halle 3. Etage sofort oder 1. October zu vermieten. 6 Zimmer, Bad, Verkleidung, Küche und Speisek., in der Gr. 750. Näheres durch Carl Steckner.

Carl Steckner

Allgemeine Gartenbau-Ausstellung

in Hamburg 1897.

III. Sonder-Ausstellung vom 30. Juli bis 3. August.

Knollen-Begonien, Nelken, Pelargonium zonale, Topfobst, Früchte und Gemüse.

Spätester Anmeldetermin der 28. Juli.

Neu ausgearbeitetes Programm postfrei vom Comité erhältlich.

[8064]

Geschäftsübergabe.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Herrn Richard Schroedel erlaube ich mir anzuzeigen, dass soeben die hierorts bestehende

Buch- und Kunsthandlung

Schroedel & Simon

(Richard Schroedel)

an Herrn Martin Schilling verkauft wurde und unter der nachstehend genannten Firma weitergeführt werden wird.

Bei der Übernahme der Handlung und seiner Niederlassung in Halle entspreche ich gern dem Wunsche des Herrn Schilling, ihn hierdurch mit einigen Worten der Empfehlung einzuführen, indem ich mich seinen nachfolgenden Ausführungen voll und ganz anschliesse.

Gern wird bei dem Übergange der alten Firma aus dem Besitze der Familie Schroedel noch Veranlassung genommen, der langjährigen und umfangreichen Kundschaft verbindlichsten Dank auszusprechen.

Hochachtungsvoll

Verlagsbuchhändler Schroedel.

Im Anschluss an die obige Mittheilung des Herrn Verlagsbuchhändlers Schroedel beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich von dem Erben des verstorbenen Herrn Richard Schroedel dessen

Buch- und Kunst-Handlung

Gr. Ulrichstrasse 50

am heutigen Tage übernommen habe und in demselben Geschäftslokale unter der Firma

Schroedel & Simon

(Martin Schilling)

in unveränderter, streng solider Weise weiterführt werden.

Neben der Pflege des Kunsthandels, dem ich wie bisher eine besondere Aufmerksamkeit widmen werde, beabsichtige ich vor Allem die buchhändlerische Abtheilung des Geschäftes nach verschiedenen Seiten hin noch mehr auszuweiten, und hoffe, durch ein reichhaltiges Lager von Werken aus allen Gebieten des Wissens auch den weitgehenden literarischen Ansprüchen genügen zu können.

Es soll mein ernstliches Bestreben sein, der alten Firma das Vertrauen, dessen sie sich seither in so reichem Masse zu erfreuen hatte, auch fernerhin zu erhalten und mir durch aufmerksamste Bedienung und sorgfältige Erfüllung geküsselter Wünsche neue Freunde und Gönner zu gewinnen.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebent

Martin Schilling,

i. Firma Schroedel & Simon.

[8664]

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich in meinem **Drogen-, Chemikalien- und Farbensgeschäft**

eine Weinniederlage

der Firma **Johannes Grün**

hier und Winkel im Rheinlager errichtet habe und gebe ich die Weine dieser renommirten Firma zu Originalpreisen ab.

Hochachtungsvoll

Herrn Stitz Nachf.,

Gr. Steinstrasse 33.

Kaffegarten Trotha.

Mittwoch, den 21. Juli, von Nachmittags 3 1/2 Uhr an:

Gr. Familien-Frei-Concert

von der Kapelle des Herrn Thiem, K. Bölske.

NB. Diese Concerte finden jeden Mittwoch statt.

Der Dampfer „Hohenoller“ fährt um 3 1/2 Uhr unterhalb der Weingärten mit Musik nach dem Kaffegarten. Um 7 Uhr Rückfahrt des Dampfers mit Musik.

Fahrtpreis 10 Pfg. Täglich Dampfverfahre von 2 1/2 Uhr an stündlich.

[8649]

Wintergarten.

Morgen Sonntag Abends 8 Uhr

Großes Militär-Konzert

der Kapelle des Königl. Magdeb.

Für. Regts. Nr. 36. [8674]

Entrée 30 Pfg. O. Wiegert.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr

Großes Militär-Konzert

der Kapelle des Königl. Magdeb.

Für. Regts. Nr. 36. [8673]

Entrée 30 Pfg. O. Wiegert.

Evangelischer ARBEITERVEREIN

Montag, 28. Juni, 8 1/2 Uhr im „Engl. Hof“ (Gr. Berlin 14)

Generalversammlung.

Tagordnung: 1. Bericht über die Rechnung und über die Unternehmungs- und Ertragsverhältnisse für den Vorlauf und Bericht des 1. Vorsitzenden. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Bericht über den Verbandstag in Ostra. [8648]

Der Vorstand.

Bad Wittekind.

Sonntag, den 18. Juli: [8677]

Zwei Gr. Konzerte,

ausgeführt vom Stadt-Orchester.

Anfang: Freitag 6 1/2 Uhr, Entrée 20 Pfg. [8676]

Sonntag 3 1/2 Uhr, Entrée 30 Pfg. [8675]

Carl Rohde, Max Friedemann.

Restaurant und Gartenlokal

Mars-la-Tour.

fr. Mittagstisch 1.25 Mrk.

(Abonnement 1 Mrk.)

Täglich große Ober-Küche.

Ergebnis

C. Scholke.

[8443]

Saalschlossbrauerei.

Sonntag, den 18. Juli er.

Mensa von Mittags 12-2 Uhr.

Kraut-Suppe.

Steinbutt mit Sauerkraut.

Allerlei mit Saucisachen.

Gänsebraten.

Compot. Salat.

Früchte.

Hochachtungsvoll [8681]

Fritz Rahne.

[8682]

Innere Fest der Heinkelöder Anfallten.

Mittwoch, den 28. Juli.

Gottesdienst in der Lindenhofkirche Nachm. 2 Uhr. Predigt: P. Kock.

Ansprachen werden halten: P. Kock, Grieben, P. Jordan-Liedlburg und Stadtdiakon Weber-Berlin.

[8683]

Pensionat in Ballenstedt a. H.

Für Kinder besserer Stände. Erziehung auf christl. Grundlage. Geeigneter Unterricht in Wissenschaften, Sprachen, Musik, Handarbeiten. Für Wunsch Ausbildung im Haushalt. Abgahaltiges Heim. Schöne freie Lage. Ausgesuchte Verpflegung. [8373]

H. Pick.

[8684]

[8685]

[8686]

[8687]

[8688]

[8689]

[8690]

[8691]

[8692]

[8693]

[8694]

[8695]

[8696]

[8697]

[8698]

[8699]

[8700]

[8701]

[8702]

[8703]

[8704]

[8705]

[8706]

[8707]

[8708]

[8709]

[8710]

[8711]

[8712]

[8713]

[8714]

[8715]

[8716]

[8717]

[8718]

[8719]

[8720]

[8721]

[8722]

[8723]

[8724]

[8725]

[8726]

[8727]

[8728]

[8729]

[8730]

[8731]

[8732]

[8733]

[8734]

[8735]

[8736]

[8737]

[8738]

[8739]

[8740]

[8741]

[8742]

Die auf Montag, d. 19. d. Mt., Vorm. 9 Uhr in Bad Neuhagoezi angezeigte Auktion findet nicht statt.

[8690]

Kraft,

Gerechtigvolliger in Halle a. S.

[8691]

[8692]

[8693]

[8694]

[8695]

[8696]

[8697]

[8698]

[8699]

[8700]

[8701]

[8702]

[8703]

[8704]

[8705]

[8706]

[8707]

[8708]

[8709]

[8710]

[8711]

[8712]

[8713]

[8714]

[8715]

[8716]

[8717]

[8718]

[8719]

[8720]

[8721]

[8722]

[8723]

[8724]

[8725]

[8726]

[8727]

[8728]

[8729]

[8730]

[8731]

[8732]

[8733]

[8734]

[8735]

[8736]

[8737]

[8738]

[8739]

[8740]

[8741]

[8742]

[8743]

[8744]

[8745]

[8746]

[8747]

[8748]

[8749]

[8750]

[8751]

[8752]

[8753]

[8754]

[8755]

[8756]

[8757]

[8758]

[8759]

[8760]

[8761]

[8762]

[8763]

[8764]

[8765]

[8766]

[8767]

[8768]

[8769]

[8770]

[8771]

[8772]

[8773]

[8774]

[8775]

[8776]

[8777]

Halle a. S. Gröden-Strasse 1
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachschriften
Fernsprecher 151.

69,000 Mark

zur I. Stelle auf ein Rittergut in Thüringen bei Jäger-Zichow gelehrt. Gefällige Angebote unter A. K. 8717 an Rudolf Mosse, Halle.

Ein junger Mann ohne gegenwärtige Vergütung, er ein in Thätigkeit gewöhnter, jüngerer

Verwalter

auf ein Rittergut in Thüringen 15. August oder 1. September gelehrt. Gefällige Angebote unter A. K. 8718 an Rudolf Mosse, Halle.

Gegen Prozente vom Zeigewinn

unter Verpachtung einiger tausend Mark zum Betriebsfonds, sucht erfahrener gebildeter Kaufmann in der hiesigen Gegend Stellung als Verwalter bez. Administrator, auch auf feinerer Verpachtung. Bedingungen unter D. A. 57054 befordert Rudolf Mosse, Halle a. S. [8693]

Gründliche Nachhilfe erhaltet erfahrener Privatlehrer. Effekten besorgt unter A. z. 8763 Rudolf Mosse, Halle.

Auf ein gutes Weingrundstück mit etwa 10 Morgen Weine, vom Ortsvorstand gelehrt auf 20 000 Mk. werden für sofort

5-6000 Mark zu 5% hinter 9000 Mark gelehrt. Die Gebäude sind bei der Land-Reuer- & Societät des herzoglichen Saales im Februar 1897 mit 14 980 Mark verlehrt.

Höhere Auskunft durch Rechtsanwalt Dr. Schwarze, Halle a. S., Friederichstraße 13.

Für das Comptoir eines hiesigen Fabrikgeschäftes (Kleider-Geschäft) wird sofort oder 1. October ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann als

Lehrling gesucht.

Dieser unter S. c. 8746 befordert Rudolf Mosse, Halle.

35pfd. Dampfmaschine,

35pfd. desgl., 3pfd. Gasmotor, 1pfd. Gasmotor, 4 Stück 4pfd. Deuler-Gasmotore, 1 Handfl., Bohrmaschinen, Reibmaschinen, Nimmerscheiben, Abstreifer 16 cm, 1/2 Zoll, Heberdrück, 3pfd. Petroleum-Motor verkauft billig [18700]

</

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hôtel- und Bäder - Anzeiger

Erscheint von Anfang April bis Ende September jeden

Inserate (Zeile 20 Pf.) für diese Beilage der Halleschen Zeitung, Landeszeitung f. d. Provinz Sachsen werden stets bis Freitag erbeten.

nebst einem

Verzeichniss empfehlenswerther Hôtels, Restaurants, Cafés, Bäder und Sommerfrischen,

Nr. 16.

in denen die Reisenden die „Hallesche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen“ finden.

1897.

Das Chamounix Tyrols.

Von Eliza Schenckler.

Die Schweiz ist schon lange das Dorado für Pensionssuchende und ein längerer Aufenthalt in den komfortabel eingerichteten Hôtels daselbst, die bei Pension sogar den Vorzug der Preiswürdigkeit haben, sehr angenehm. Anders Tyrol, das als Touristenland an und für sich viel jünger als die Schweiz sich wohl zum Ideal der wandernden Touristenwelt herangebildet hat, welche weniger Wert legt auf eleganten Komfort, als auf lebenswürdige Aufnahme und Willigkeit für längeren Aufenthalt bis vor kurzem jedoch weniger vorbereitet war. Das hat sich in den letzten Jahren nun zu ändern begonnen und in einzelnen Thälern, auf hohen Bergspitzen, in Höhenlagen, zu denen sich ein bequemer Reisender sonst nie verirrt, sind Alpenhôtels entstanden mit vortreffl. Konfort, guter Hofverbindung und sonstigen erwünschten Annehmlichkeiten, daß in der Saison Tausende hinstromen und Gebirgsorte, die die Weissen vorher nicht einmal dem Namen nach kannten, mit einem Schlage so berühmt wurden, daß „man“ nicht allein ihren Namen nennen, sondern dazugehen sein muß, wenn man modern und chic sein will.

Am Charakteristischsten und interessantesten ist in dieser Beziehung S. U. S. A. Der wenigste Jagdort hat sich vollständig umbelebt, ein Badeort-Ort höchstens für Bären, von einem armen Ortswahl bewohnt, das den Genuss des Brodes kaum kannte und von Leben nur die Schrecken, das inmitten von brennenden Kaminen sitzen und dem Kampfe mit den Elementen aufgegeben war, ist dieses einsame und unfruchtbare Gebirgsort Tyrols, in dessen Eisregionen sich selten ein Fremdling hinaufwagte, in einem Märchen von Taufend und einer Nacht untrüglich aus einem Höhenobel in eine Prinzessin verwandelt.

Was Noth und Glend, Verschuldung und Darben in Kauf war, da herrscht jetzt ein Wohlstand, der Horizont der Bevölkerung hat sich erweitert, aus einem Ortswahl ist eine weit und breit berühmte Pflanzergemeinde geworden, die nicht nur ihr eigenes Land, sondern auch die Nachbarn genau kennt; wo einst schaurige Einsamkeit herrschte, in die nur tosende Wäde oder das Raschen der Meißler hineintraute, da bläst jetzt der Postillon ein lustiges Lied, da jubelt wilde Bergseiger, da knallen die Reithäfen prächtiger Viererzüge und da stürzt eine animirte Hotelgesellschaft.

Und die See, die all diese Wunder zu verrichten verstanden? Diese See ist der Alpinismus, der die gleichmäßige, wiederholte, wiederholte Alpinismus. Nur durch die Macht, die er sich zu erlangen gewohnt hat, brachte er es zu, was Eindeuten Leben zu erlangen, das nicht Licht und Luft durchliefen, beides in reichem Maße zu ermöglichen und den Sinn und das Verständnis für die Großartigkeit der Natur zu wecken.

So kam es denn, daß die Schaar der Touristen sich alljährlich mehrte und daß der Ruf dieses Gebirgslandes in Touristenkreisen wuchs. Den weitesten Kreisen bekannt und fashionable wurde Sulden jedoch erst nach Fertigstellung der prächtigen Kunststraße, die vom Sonago bis nach Sulden führt, und nach Erbauung des schönen Suldenhôtels. Nimmere waren alle Bedingungen zu einem eleganten, bequem erreichbaren Bäderort gegeben, und sofort nach der Gründung im Sommer 1893 besaß sich derjenige Theil der großen Welt, der so modern ist, daß er sogar dem Alpinismus huldigt, wohlverstanden, wenn er sich mit Bequemlichkeit paaren läßt, das neue Dorado aufzusuchen, und als ein Dorado ward es in der That befunden.

Inmitten eines Bergtranges, dessen Großartigkeit unerschöpfbar ist, zwischen den himmelstreichenden Bergketten der Ortlergruppe auf grüner Alp eingebettet, liegt Sulden. Der mächtige Bau des Alpenhôtels wirkt wohl überraschend in der Einsamkeit, aber schmiegt sich seiner Umgebung vortrefflich an; das in gefälliger Schwere gestaltete Gebäude lehnt sich an die mit Felsen besetzten Abhänge des Alpinismus, während sich ihm gegenüber der König der deutschen Alpen, das Wahrgeländ Suldens, der Ortler, in seiner ganzen Mächtigkeit erhebt und majestätisch auf sein Reich hinunterblickt, ihm zur Seite die Königin, die Königspitze, wie es sich für ein edeltes Gebirgsland schickt, etwas kleiner als ihr Gefährte (3856 gegen 3905 Meter), dafür aber um so schlanker, edler schöner, in blendendem Weiß prangend, während ihre jahrelangen nicht minder gefährlichen Trabanten sich ihnen rechts und links anschließen, der Jettu sogar zwischen ihnen Platz gefunden hat. Was für die gefrorene Cascade des Suldenhôtels in mächtiger Höhe hinunter, Gletschers erstreckte er die ganze Gegend durch sein Anmuthen in so hohem Maße, daß ein Theil der Bewohner die Flucht ergriff, und der Gletscher als Ungeheum bezeichnet wurde, das sich unter furchtbarem Geräusch den

menschenlichen Wohnungen näherte. Heute zeugen von diesem einstigen Wüthenden noch die ungeheuren Massen, die Felsströmer und Geröll bis ins Thal hinunter getragen haben. Zu Füßen des Suldenhôtels liegen die früher wegen ihrer Lage berühmten Campenhöhe, während das Dorf Sulden ober, wie es eigentlich heißt, St. Gertraud, eine halbe Meile entfernt und tiefer als die Campenhöhe liegt. Dort befindet sich auch das älteste Hotel Suldens, das sogenannte Hotel Eller, das dem Curaten Eller und seinen Schwestern gehört und das sich aus dem großen Bedürfnis nach einem Gasthause ergab, das von selbst und aus der Gastfreundschaft heraus, die der Curat den ertien Touristen erwies, entstand ist.

Es ist im Laufe der Zeiten bedeutend erweitert worden und zu einem stattlichen Hause herangewachsen, bildet aber einer drohenden Gefahr sich dem Suldenhôtels, indem es sich einer hypergroßen Einfachheit befähigt, natürlich auch billiger ist, und infolge dessen mit Vorliebe von Gasttouristen aufgesucht wird, die mit ihrem etwas ramponirten Exterieur elegante Gesellschaft meiden und auch der Willigkeit den Vorzug geben.

Da aber das Weiere der Feind des Guten ist, sieht man in St. Gertraud mit einem ganz klein wenig Meid zu dem schönen Sulden hinüber und geht demselben in intimen Kreisen Ausdruck, indem man die Gasse vom Suldenhôtels als „Progen“ bezeichnet. Das ist aber unvorsicht, denn so wenig probenhaft und annehmlich das Hotel sehr schön und geartet ist, so wenig probenhaft ist auch die Gesellschaft.

Einfach und anmuthig wie das Äußere, ist auch das Innere des Hauses. Da sind weder orientalische Damenzimmer, noch pariserische Salons, weder altheutische Speisezimmer, noch pariserische Salons, weder altheutische Speisezimmer, noch pariserische Salons, sondern zweckmäßig eingerichtete Räume, deren Charakter sich der Umgebung anpaßt. Das Speisezimmer, z. B. bildet ein großer, von zahlreichen Fenstern durchbrochener Saal, dessen Boden Wandtäfelung und gemalte Decke aus Naturholz sind, die Fenster sind mit amprächtigen Geweben von schöner Farbenwirkung besetzt, in den Ecken schwebende Wäde halten die ihren Krallen Geflügel, die die vielen höchstbesetzten Tafeln mit hellem Lichte überfluthen, um die zufriedenen Miener der Anwesenden recht deutlich zu zeigen, und zufrieden müssen dieselben sein, denn die Mahlgäste sind vom Staube am frühen Morgen bis zum üppigen Diner um halb sieben Uhr von so exquisiter Qualität, wie sie in den besten Pensionshôtels der Schweiz selten angetroffen werden. Die Unterhaltung ist sehr animirt, die Gesellschaft höchst international, da sind englische Parlamentsmitglieder mit ihren Familien, amerikanische Großindustrielle, rumänische Bojarinnen mit fetten Augen und gräßlichen Bewegungen, Pariserinnen mit ledernen Schuhen, sitzengelagerten Polstern, neben ihnen Berggänger mit kurzen Hosen und Wadenfrümpfen, den verschiedensten Nationalitäten angehörig, aber trotz dieser Verschiedenheit herrscht das deutschsprechende Element vor, und das empfindet man wieder als angenehmen Vorzug gegen die Schweiz, wo in den elegantesten Bädern England so allein herrschend ist, daß man sich förmlich als Eindringling fühlt, wenn man in solch ein durch und durch englisches Hotel hineinkommt.

Ihren Meerere haben sie allerdings auch schon in Sulden, aber noch wird der Gottesdienst in Räumen, die sonst der Wäde dienen, abgehalten, und das bejagt am besten, wie beschreiben sie hier noch sind, sonst hätte Sulden schon längst eine englische Kirche.

An amüsantem Gesprächsstoff fehlt es nicht, und wenn man am Abend auf der prächtigen Hotelterrasse unter den Strahlen der elektrischen Sonnen prominent oder sich bei schlechtem Wetter in die weichen Futons des Damenlons schmiegt, dessen Wände mit prächtigen photographischen Aufnahmen der großartigen Umgebung geziert sind, da werden unter Schergen und Lachen nicht allein die Bergparthien des Tages, sondern auch die Schwächen und Vorzüge der lieben Wäde besprochen. Mit seltener Bewunderung werden die bekannten und berühmten Hochtouristen und noch mehr die Hochtouristinnen beobachtet, die diesen Leute, die im Alltagsleben nur Worte des Mißtrauens für die halbschwerförmigen alpinistischen Experimente haben; hier in der Gegend des Alpinismus ist etwas von dem großen Enthusiasmus auch auf sie übergegangen und sie können sich der Hochachtung, die ihnen der Muth und die Wohlthatigkeit einfließen, nicht entziehen, ja, sie werden selbst davon angefleht und wagen sich an Partien heran, die für „Guter“, wie sie von den Jägern geringschätzig genannt werden, immerhin respektabel sind.

Das größte Interesse ist der berühmten ungarischen Alpinistin Frau Dr. Fauscher-Gebüll zugewandt, die ihre weltberühmten Hochtouristen in der Ortlergruppe, über die sie so reichend zu schreiben weiß, von hier aus unternimmt und Sulden zu ihrem Stützpunkt auswählt hat. Nicht anders Interesse erweckt der Besitzer des Suldenhôtels Dr. Christmann, der selbst einer der bedeutendsten Hochtouristen, für die Führer wahrhaft väterliche Gefühle bezeugt und dem ganzen Suldenhôtels zum

Segen geworden ist. Dann forst für Erweiterung der oben bemerke Meierei, der im Salonhof und Restaurant herumpfiziert und bei seinen Landeuten das „Mädchen für Alles“ darzustellen scheint und noch anders mehr. Droht aber der Stoff zu verdieseln, so wird fugs ein Felt arrangirt, wobei flets getagt wird, oder ein Tafelkünstler wird telegraphisch herbeigerufen u. s. w.

Daß unter diesen Verhältnissen auch das schlechte Wetter sich ertragen läßt, ist kein Wunder, nichtbedeutender wird jeder Sonnenstrahl mit Vergnügen begrüßt und kaum fährt sich der Himmel blau, so ist das Hotel auch vollständig leer und allerorts tummeln sich die Wüthigen. Die sogenannten Bergfrenen scheitern mit Zeit, Zeitgeist und Gipsbild bewaffnet aus, um einen besonders schwierigen Aufstieg von einer ganz unzugänglichen Seite auf den Ortler zu versuchen oder eine Traversirung zu unternehmen, bei der mindestens ein Dutzend Gipfel „erster Güte“ an einem Tage paßirt werden muß, oder sich auf irgend eine ähnliche Weise Hals und Kopf zu brechen.

Die einfachen Hochtouristen begnügen sich, den Ortler auf dem sogenannten Kuhweg, dem ausgetretenen guten Weg, zu bestiegen, trotz der Verächtlichmachung seitens der Jäger, auch die Königspitze erstiegen sie auf dem normalen Wege und verschmähen die Führer vernünftigerweise nicht.

Wahre Schachtmannberungen aber entziehen zu den Schughütten, und es ist ein interessanter Anblick, wenn an einem schönen Tage jedig bis siezig Personen, die Damen in eleganter Sommerleiste, die Herren in Strandfräcken, an den Moränen des Suldenhôtels hinanklettern zur Schughütte genannt, die die Schughütte errichtet, und heute ist der Weg hinauf so schön und bequem, daß die bequemen „Guter“, die nie vorher einen Berg bestiegen, in die Lage versetzt sind, einen Einblick in die großartige Gletscherwelt zu bekommen. Was in Sulden schon hohe Anerkennung erregt, hier wird's zu mächtigem Pracht, überaus schön ist hier der Anblick der schneeigen Königspitze, und in dieser Hochgebirgs-wald, in der sonst jedes Leben erstickt ist, tummelt sich jetzt eine übermüthige Gesellschaft, die mit ihrem Lachen und Schergen die Luft erfüllt, so daß die Schneeriesen um sie her erseintes Echo zurückwerfen.

Nicht minder besucht als die Schughütte ist die Duffel-dorfer Hütte und von denjenigen, die sich noch höher vertiegen wollen, die Schönlautspitze und die Thäpeltler Hochwand, die „Rehtaufender für Kinder“.

Es würde zu weit führen, die zahllosen Touren in die Ortlergruppe, die einander an die Nacht folgen, aufzuführen, das Bede aller Touristen, die nach Sulden kommen, aber ist und bleibt der Ortler, sowohl für diejenigen, die sich damit begnügen, kein kolossales Maß an Sulden oder höchstens von der Duffel-dorfer Hütte aus zu bewundern, als auch für die Hochtouristen, die ihn bezwingen, und nicht am wenigsten für die Jäger, die bereits neun neue Luftzüge, die einander an Schwierigkeit überbieten, zu ihm entdebt haben, und was der Montblanc für Chamounix bedeutet, das ist der Ortler für Sulden geworden, man darf daher Sulden das tyrolische Chamounix nennen.

Das Churngsbuch von Gastein.

Von Alfred Holzbock (B. L. A.) (Schluß aus Nr. 14.)

Am 20. Juni 1843 hat sich Anastasia Grün zum Abschied Sr. Erlaucht des Grafen Karl zu Papenheim zu folgendem Psalm begeistert:

„Du scheidest, sanft verlassend des Wohlthuns Saal, Sang wieder an dem Schind und Wäthel; Mir aber schien's des alten Berggänger's Sang, Der trau'rou Dir nach zur Ferne sang: So lebe wohl denn, Du, mein lieber Galt, Der, was ich bieten kann, Du leihst schon laß: Denn wie erhaben meine Alpenhütten, Sind Deines Haupt's Wohlthun nicht und schön, Wie mit in Alpenfalten Blumen blühn, In Deinen Herzen Hochgebirge glühn, Wie meine Tannen wacheln nie ihr Kleid, War Deine Farbe stets Rosenblüthig, Wie ich mein K'rank durch Jähren schlag, Tant frei Dein Mannaesort, nicht und bewegt, Und wie mein Heilquell wolle Blumen hebt, Das Deine Suld man's, raunend herz beliebt, Dir, der getund an Lieb und Segen ist, Kann ich nicht reden mehr, bleib wie Du bist, — Des Haupt's Schöne, wie me'ner Gletscher Eis.“

Sei Dir nicht Laß, dein Schmutz und Ehrenreiz.
 Weilt noch oft der Albernheit Obd.
 Die Deins ewigen Ruhmes Zerscheld.
 Mein Jahre später, am 20. September 1852, findt ein
 anderer Dichter, Julius Wösten, im Ehrungsbuch das Hobeitel
 der Vernunft und der Natur:

Die Klare göttliche Vernunft.
 Doch abwärts von der heiligen Natur
 Führt nur der Hölle mächtige Spur.

Nur an der Hand der Tugend und der Wahrheit
 Geht Du empor den Weg zu Gottes Reichth.
 Einige nicht sehr aufmunternde, im Allgemeinen aber zu
 treffende Verse nimmt am 22. Juli 1853 der Petersburger
 Musikdirektor B. Danke, „einem hynodandrischen Madrigal“:

So wie Du nimmer vernachlässigst zu halten den glänzenden Stern,
 Der, von dem Himmel gelöst, hinabführt in die ewige Nacht,
 So gelangt es Dir nie, zu hemmen den nagenden Wurm,
 Der, ein vernichtender Keim, sehr Dir am inneren Blatt,
 Nur ein feines Web, kein Gewebe, denn ungesund ist die Natur,
 Nage denn, bösenes Wesen, berite dem Wunden das Mal!

Das Gasteiner Ehrenbuch umfaßt jetzt acht stattliche Bände,
 von denen die beiden jüngsten durch die in ihnen enthaltenen
 Einzeichnungen und Zuchtschriften große Namen, große Ereignisse,
 verknüpft mit den bedeutendsten Thaten unserer modernen Ge-
 schichte, lebendig werden lassen. Noch ein anderes bemerkens-
 werthes Charakteristikum enthalten diese beiden Bände. Man
 findet in ihrer Ursprung und Entwicklung der verschiedensten
 Krankheiten. Die Patienten beobachtet ihr Leben, sowie die
 Wirkung und den Erfolg ihrer Kur; sie schreiben ihre Beob-
 achtungen nieder, die ganz besonders für den forschenden Arzt
 ein hohes und lehrreiches Interesse haben. Diese Erscheinung,
 dieses medizinische Studium eines Kranken, entspricht vollständig
 einer vollständigsten Hygienische, nicht aber auch der Ver-
 breitung der populären medizinischen Literatur, die den Menschen
 zur Entdeckung und zum Studium der verschiedensten, bisher
 nicht beobachteten Leiden führt.

Als einer der ersten hat sich im vorletzten Bande im Juli
 1857 der bekannte Staatsmann Graf Paar eingeschrieben mit
 den Worten: „Nach langen Leiden und gänzlich gerüttelter Ge-
 sundheit fand ich hier zum zweiten Male Genesung und Lebens-
 frische wieder, Dank dem herrlichen Gasteiner!“ Dem Grafen Paare
 folgt einige Tage später Herzog, Fürstin Elisabeth, geb. Prinz-
 essin zu Thurn und Taxis, mit folgendem Selbstbekenntnis: „An-
 genommen den 21. Juni, gebrauchte ich hier im schönen, mir
 liebgewordenen Gasteiner fünf Bäder, deren Gebrauch mir ab-
 wechselnd Verfallener und Besserung brachte. Voll Stoff-
 nung auf die glänzliche Abmagerung und eine Wiederkehr nach-
 des Jahres — so Gott es will — schreibe ich hier am 29. Juli
 1857.“

Die wunderbare Heilkraft Gasteins hat sich so seit Jahr-
 hunderten bewährt; sie liebt auch Zweifel und kann durch
 trübe Erfahrungen, die einzelne Kuragie gemacht haben, nicht
 erschüttert werden. Aber gerade die im Ehrungsbuch mitge-
 theilten ungünstigen Resultate sollten für Ärzte und Kranke
 eine Mahnung sein, im Verdorben und willkürlichen Nehmen
 der heute so modern gewordenen, zu einem Theil als indifferent
 geltenden Badefakturen die einzelnen Umstände vorzüglich zu
 erwägen.

Einige der sehr lehrreichen Einzeichnungen seien hier wieder
 gegeben:

„Im Jahre 1856 brauchte ich die Bäder von Gastein und habe
 während der Zeit der Badkur an einer Bänder, zur Verweisung
 genauen Genüßstimmung zu leben gehabt.“
 Eine Warnung für diejenigen, welche ohne ärztliche Ver-
 ordnung baden, enthält das folgende Blatt:

„Ein einziges, fünf Minuten lang zum Vergnügen genommenes
 Bad verurtheilt mich nach einigen Stunden Müdigkeit, Kopfschmerz
 und heftiges Schwindel, so daß ich förmlich ohne Noth kein zweites nehmen
 werde.“

M. v. Schl. aus Potsdam schreibt:
 „Mir schwachen Augen und rheumatischen Schmerzen fing ich an,
 die Bäder von Gastein zu gebrauchen, und ich fühlte nach zwölf
 Bädern keine Veränderung. Nach dem dreizehnten Bade stellten sich
 Gesichtsknoten ein, an denen ich sonst seit Jahren nicht gelitten;
 nach dem vierzehnten Bade trat Frosteln ein, was mir als Symptom
 genannt wurde, die Bäder einzustellen. Eine Wirkung derselben be-
 merkte ich vorläufig nicht.“

Das folgende Blatt möge das Kapitel, das im Zeitalter
 der Badekuren lehrreich und warnend ist für Arzt und Laien,
 beschließen:

„Schon nach fünf Bädern trat ein, was mir mein erfahrener
 Arzt vorausgesagt hatte: ein Wiedererleben meiner alten Blind-
 dammenkündung vom Jahre 1831. Dies hatte ich schon vorzeitig in
 den letzten zwei Jahren nach meinem Bade-Ausfall in Böhmenland
 auf Zeit erfahren — doch erst nach mehreren Wochen. Gastein ist
 also viel stärker als das stärkste Nordeisbad (wofür Böhmenland die
 Noth gilt) in dem Maßstabe nicht aussehender Leiden.“

Joßann Christian Ringler, der berühmte Professor der
 Chirurgie und Mitbegründer der wissenschaftlichen Augenheilkunde,
 giebt in dem, was er niederschreibt, ein interessantes,
 beinahe prophesisches Bild hygienischer Entwicklung. Die
 Anschrift des unergessenen, deutschen Gelehrten lautet:

„Der Unterzeichnete behaupte Gastein das erste Mal im Jahre
 1818, wo in dem interessanten Alpenorte einmal die Gaste
 einnahmen, welche jetzt fast ausschließlich Gastein, und der Gasteinische
 alle Conforts entbehrt. Das heutige Gastein bietet in dieser Be-
 ziehung alles das, was billige Wünsche zu fordern vermögen, und
 höchst dankbar ist es anzuerkennen, wie sehr Behörden und Private
 eifern, den Fremden den Aufenthalt in dieser bedeutenden Höhe
 angenehm zu machen. Wenigen Kurorten dürfte aber auch eine solche
 Zukunft bevorstehen, wie diesem, bei der Benutzung, welche in dem
 Leben genommen ist, und bei dem progressiven Fortschreiten der Nerven-
 krankheiten, welche sich im Gastein hat. Im Jahre 1818, 14. September
 1858. Dr. Ringler, Königl. Geh. Medicinalrat und ordentlicher
 Professor der Heilkunde aus Berlin.“ Was Ringler vor 40 Jahren
 vorausgesagt hat, ist eingetroffen, wie schon im vorletzten Heft
 und wie hieraus nach der Seite des Conforts hin dürfte nicht
 nur in Gastein, sondern in all' unseren Bädern von 1858 bis 1896
 sich in der That verhältnismäßig gestaltet haben, wie sie jüngsten
 uns für die Zeit von 1818 bis 1858 schildert. 1818 nämlich hatten,
 1858 billigen Wägen entsprechende Wohnstätten, 1896 acht Stöck
 hohe Gastein-Bäder mit Holz und elektrischem Licht. Mehr als die
 Gesundheits des Körpers suchte und fand, der erste Mal des Kaiserl.
 Königl. Landarztes in Görz, der dieser Quelle und ihren Um-
 gebungen zu wiederholtem Male neue Kraft und Muth zur Fort-
 setzung des Rammses gegen Unrecht und Intrigue verdankt.“

Dieses Blatt, aus dem bereits ein Citat höherer Spähre
 weith, möge den Lebergang bilden zu jenen Blättern, welche die
 Bindungen der Großen unserer Erde enthalten. Kaiser
 Wilhelm I. hat Gastein als den Zuhörern betrachtet, aus
 dem er Kraft und Geländebild schöpft. Zum ersten Male taucht
 des Herrschers Name im Ehrungsbuch, im Jahre 1864 auf.
 „Während, König von Preußen, vom 24. Juli bis 15. August 1864“
 lautet das Blatt, dessen Rückseite bezieht sich auf
 „Bismarck-Schönhausen, Kgl. Preuss. Minister-Präsident, vom
 2.—17. August.“ Neunzig Mal kam der große Monarch nach
 Gastein. „Wird ein Citat der Geschichte liegt zwischen dem
 ersten „König von Preußen“ und dem letzten „Wilhelm, Im-
 perator Rex“ unterzeichneten Blatt! Wie die Freizung eines
 göttlichen Wunders und die Vorahnung eines irdischen Endes
 liegt sich das von Rudolf Kögel, Soprediger, bezeichnende
 Blatt: „Auch 1887, und zwar vom 19. Juli bis zum 10. August,
 ist Se. Majestät der Kaiser von Deutschland und König von

Preußen, der fast 91 jährige, unter Gottes Ergen in Wildd
 Gastein gewesen.“

Von der in Staubinger's Hotel abgeschlossenen Gasteiner
 Convention, die den reinigenden Durchkrieg zwischen Oesterreich
 und Preußen aufhob, aber nicht aufhob, bis zu den Tagen
 des Preußens und Oesterreichs Herrscher gemeinsam in Gastein
 weilten, gemeinsam in das Ehrungsbuch ihre hohen Namen
 einschrieben, wozu eine Fülle der Ereignisse, wozu eine Wand-
 lung im Schicksale der Nationen, wozu eine Wandlung in der
 Beziehungen zweier oder Monarchen, die sich nach dem flaren
 Streit verlohnen fanden und in echter, unauf löslicher Freund-
 schaft zum Heile ihrer Nationen verbanden! Die letzte gemein-
 same Aufzeichnung der beiden Kaiser findet sich im Ehrungs-
 buch im August 1886, zu welcher Zeit sich als Staatsminister
 von Oesterreich eingeschrieben hat. Nicht ohne einen pittores-
 ken Beispielmahl ist das Blatt, das von Bismarck und von Veit
 an einem Tage, am 7. September 1877, mit ihren Namen
 unterschrieben haben. Der Name Bismarck taucht wiederholt in
 diesem Buche auf, meistens in Gemeinschaft mit dem großen
 Kaiser aber in Verbindung mit irgend einer Staatsaktion, die
 die Bismarck-Sohn-Einschreibung lautet: „Graf Bismarck,
 Schönhausen, Grafin Bismarck, geb. Gräfin Hono, 27. IX. 1895.“
 Wie selten in diesem Ehrungsbuch sich die Menschen be-
 gegnen, die Namen, welche das Gesicht umrobt mit Ruhm und
 Ehre, aber die eukleide ihres Glanzes und ihrer Macht! Hier
 die Namen Kaiser Wilhelm und Bismarck, dort, wenige Blätter
 dazwischen, eingeschrieben am 26. Juli 1881, Ernst August Herzog
 von Cumberland und zu Braunschweig-Lüneburg, Herzogin
 von Cumberland und zu Braunschweig-Lüneburg, geb. Prinzessin
 von Dänemark.

Oesterreichs und Deutschlands Staatsmänner, so Graf
 Auersperg, Ministerpräsident, Ludwig Graf Paar, f. l. Hofkammer
 am heiligen Stift, Graf Waldberg, Bisthum Graf zu
 Galesburg u. f. w. finden wir zu verschiedenen Zeiten in dem
 Ehrungsbuch wiederholt wiederholt wiederholt. Charakteristisch
 für Oesterreichs Kaiserin ist das Blatt, welches nur das eine
 Wort „Elisabeth“ enthält; die Königin von Portugal
 schrieb sich ein als „Maria Pia Braganza Savoia Raina
 de Portugal“, und die Schwiegermutter Victor Emanuels als
 „Elisabeth Archiduchesse d'Autriche, Princesse de Savoie“.
 Am 26. Juli 1881 hat sich der Herzog von Cumberland, genau
 zehn Jahre später, am 26. Juli 1891, Fürst Ferdinand von
 Bulgarien eingeschrieben. Wird des Coburgers Schicksal ein-
 mal das des Cumberlanders sein?

Acht stattliche Bände umfaßt das Ehrungsbuch, in dem
 die Schicksale des Einzelnen einen vollen, die der Völker einen
 leisen Abglang finden. Ein Fragment der Geschichte von zwei
 Jahrhunderten scheint dieses feine Buch zu sein, in dem die
 Vertreter aller Völker und aller Stände in allen Sprachen
 und Formen ihr Denken und Fühlen ausgedrückt haben. Wer
 leidet und hofft, wer leidet und lernt, der findet eine unerlösch-
 liche Quelle im Gasteiner Ehrungsbuch, dessen einzelne Blätter
 nicht nur interessant erscheinen und werth voll, gelesen zu
 werden, sondern es verdienen, von unseren Forschern, nicht allein
 von denen auf ärztlichem Gebiete, liebevoll studirt zu werden.

Bäder-Liste.

Bad Euzerode bis 10. Juli 1884, Bad Freienwalde a. O. C.
 bis 14. Juli 1893, Bad Effer bis 14. Juli 1884, Bad Euen
 bis 10. Juli 1881.

Verzeichniss empfehlenswerther Hôtels, Restaurants und Cafés
 in denen die Reisenden die „Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen“ finden.

Aachen	Grand Hotel „Kaiserhof“, P. G. Fidiary.
Alexisbad (Harz)	Hotel Grand Menarque (Bel. Tremel). „Hotel Frierterling“.
Alfeld	Bahnhof-Hotel (H. Vange).
Allstedt	Hotel „Goldener Hirsch“.
St. Andreasberg	Hotel Bergmann, Bel. Alb. Bergmann. Hotel „Waldhaus“.
Arnsdorf i. Thür.	Hotel „Schützenhaus“, Bel. E. Schulte. „Goldene Henne“, Bel. Oscar Wampel.
Artern	Hotel „Sonne“, Bel. C. Salfer. „Aron“.
Aschersleben	Hotel „Deutsches Haus“, Wm. L. Tönnies.
Baden-Baden	Hotel „Victoria“, Bel. Franz Großholz. „Französischer Hof“, Bel. Karl Ulrich. „Deutscher Hof“, Bel. A. Haug.
Berka a. Hm (Thür.)	Hotel „zur Ranne“.
Berlin W.	„Rudolfer Hof“, Unter den Linden 9. Hospiz der Berliner Stadtmission, Mohren- straße 27, 28.
— W.	Hotel „Brandenburg“, Charlottenstr. 71
— W.	Grand Hotel „Veltene“ und Thiergarten- Hotel (Hotel du Parc).
— W.	Hotel „Grüner Baum“, Krausenstr. 56/58.
— W.	Hotel „Der Kaiserhof“, Mohrenstr. 1/5.
— W.	Hotel „Kleiner Kaiserhof“, Prater- u. Hotel, Krausenstr. 67/68.
— W.	Hotel „Leipziger Hof“, am Potsdamer u. Leipzigerplatz.
— W.	Hotel „Metropole“, Unter den Linden 20.
— W.	Hotel „Carolina“, Königsplatz 10.
— W.	Edelers Hotel, Jägerstr. 17 (Ede der Friedrichstr.).
— W.	Weber's Hotel und Theater-Restaurant Nisch. Haber, Inhaber Herrn. Weber, Charlottenstraße 58.
— W.	„Cafe Bauer“, Ede. Unter den Linden.
— W.	„Cafe Kaiserhof“, Mohrenstr. 1—5.
— W.	„Cafe Red“, Kaisergalerie (Passage).
— W.	„Cafe Red“, Leipzigerstr. 96.
— W.	Grand Cafe Galko Mendendorfsplatz, Kleiststr. 41.
— W.	„Albrechtshof“, Str. Wilhelmstraße 13, Restaurant I. Rang.
— W.	Restaurant „Zur Hütte“, Taubenstraße 7.
— W.	„Zum Kaiser“, Krausenstraße 64.
— W.	„Königsgarten“, Leipzigerstraße 126.

Berlin W.	J. C. Lutter, Weingroßhandlung und Weinhandlung, Charlottenstr. 49.
— W.	Mändener Bürgerbräu, Equitable-Palast, Friedrichstraße 59/60.
— W.	Ludwig Wittke, Weinhandlung, Fran- zösischerstr. 55.
— W.	Restaurant „Opera“, Französischerstr. 43.
— W.	„Zum Bagenhofer“, Friedrichstr. 71.
— W.	„Zum Schultze“, Unter den Linden 4a.
— W.	Eichen, Weinstraße 24.
— W.	Theater-Restaurant, Charlottenstr. 58.
— W.	Fritz Wendeborn, Weingroßhandlung, Französischerstr. 52.
— W.	„Wilhelmshallen“, Unter den Linden 21.
— NW.	Hotel „Madener Hof“, Bel. C. Barthold, Georgenstr. 21.
— NW.	„Berliner Hof“, am Centralbf. Friedrichstr. Rovers Hotel.
— NW.	„Central-Hotel“ (Eisenbahn-Hotel-Gesell- schaft).
— NW.	Hotel „Continental“.
— NW.	Hotel „Frankfurter Hof“, Mittelstr. 6.
— NW.	Hotel „Genser Hof“, Dorotheenstr. 89.
— NW.	Hotel „Hohenstein“, Neue Wilhelmstr. 10/11.
— NW.	Hotel „Kronprinz“, Soufflerstraße 30.
— NW.	Lamprecht Hotel, Neue Wilhelmstraße 5.
— NW.	„Linden-Hotel“, Al. Kirchstraße 2/3.
— NW.	Hotel „Stadt Magdeburg“, am Bahnhof Friedrichstraße.
— NW.	Hotel „Moskau“, Am Circus 11, Ede Schiffbauerdamm 4.
— NW.	Recke's Privat-Hotel, In den Betten 18.
— NW.	Hotel „Prinz Wilhelm“, Dorotheenstr. 16.
— NW.	Terminus-Hotel, Friedrichstr. 101.
— NW.	„Victoria-Hotel“, U. d. Linden 46.
— NW.	„Cafe Monopol“, Friedrichstr. 100.
— NW.	Restaurant Kriemhild, Mittelstr. 57/59 I. Friedrich- und Mittelstraße.
— NW.	Italienische Wein- u. Import-Gesellschaft, Unter den Linden 5.
— NW.	Vogel-Auskauf, Friedrichstraße 100.
— SW.	Hotel „Vapier-Hof“, Friedrichstr. 50.
— SW.	Hotel „Göthischer Hof“, Krausenstr. 48 (am Dönhofsplatz).
— SW.	Hotel „zum Deutschen Kaiser“, Königs- gärterstr. 25.

Berlin SW.	Hotel „Prinzlicher Hof“, Königsplatzstr. 114/115.
— SW.	Hotel „Der Fahrzeiger“, Prinz Albrecht- straße 9.
— SW.	Oranien-Seeherren, Romanbaderstr. Restaurant „Königlicher Garten“ König- gärterstr. (vis-à-vis dem Anh. Bahnhof).
— SW.	Bahnhof-Auskauf, Zentralstraße 13.
— SW.	Fritz Brand, Apfelweinhandlung, Krausen- straße 38.
— SO.	S. Jäger's Restaurant, Köpenickerstr. 80/81.
— S.	Hotel „Stadt Schloss“, Soufflerstr. 28.
— SW.	Hotel „Altkönig“, Bel. F. Wallerstein, Kaiser Wilhelmstr. 9 am Luther-Denk- mal und Neuer Markt 8—12.
— C.	Grand Hotel „Alexanderplatz“.
— C.	Grand Hotel „Germania“, Am Bahnhof Alexanderplatz.
— C.	Hotel „Groszener Alexander“, Neue Fried- richstraße 57.
— C.	Hotel „zum König von Preußen“ (Anh. C. Happold), Bräuerstr. 39a, am Schloss- platz.
— C.	Hotel „Zeilmarkt“, Seydlitzstraße 21
— C.	„Cafe Wilhelmshof“, Kaiser Wilhelmstr. 18.
— C.	Restaur. „Zum Prälator“, am Alexander- platz.
— C.	Katholischer Restaurant (S. Falkenberg).
Bernburg	Hotel „Kaiserhof“. Leitner's Hotel.
Bitterfeld	Hotel „Herrlicher Hof“.
Blankenburg a. H.	Hotel „Stadt Braunschweig“. Hotel „Weiser Adler“. Hotel „Friedrichshof“. „Götter-Hof“. Gasthaus „zum weißen Hof“.
Blankenburg (Thüringen)	Hotel Chrysothos. Hotel „Groszener“. Hotel „zum Löwen“. Hotel „Schloss-Hof“. Hotel „Waldes-Hof“.
Bliecheroede	Hotel und Restauration „Schwarzad“.
Braunschweig	Hotel „Zum Katholiker“. Hotel „Kaiserhof“, gegenüber dem Staats- bahnhof.
Braunlage (Harz)	Dr. Bogeler u. Dr. Enters Sanatorium und Pension.
Bremen	„Cafe Central“ (Scholz & Göttert).
Burg b. M.	Hotel „zum Schutterblatt“.
Burgstädt	Hotel „Deutsches Haus“.
Buttsfäß	Hotel „Stadt Weimar“.

